

#Das Kreuz Christi trennt uns von der Welt

Wir wollen uns einen Augenblick mit den beiden wesentlichen Seiten des Kreuzes Christi befassen. Das Kreuz ist die Grundlage unserer Anbetung und unseres Dienstes, unseres Friedens und unseres Zeugnisses, unserer Beziehung zu Gott und unserer Beziehungen zu der Welt. Wenn ich als überführter Sünder meinen Blick auf das Kreuz des Herrn Jesus Christus richte, so erkenne ich darin die ewige Grundlage meines Friedens. Ich sehe meine „Sünde“ ihrem Grundsatz nach und in ihrer Wurzel gerichtet, und ich sehe meine „Sünden“ getragen. Ich sehe, dass Gott „für mich“ ist, und zwar gerade in dem Zustand, in dem ich mich nach der Sprache meines überführten Gewissens befinde. Das Kreuz offenbart Gott als den Freund des Sünders. Es offenbart ihn in dem wunderbaren Charakter eines gerechten Rechtfertigers des gottlosen Sünders. Schöpfung und Vorsehung hätten das niemals tun können. In beiden kann ich ohne Zweifel die Macht, Majestät und Weisheit Gottes erkennen. Aber was würde aus mir werden, wenn alle diese Dinge sich gegen mich richteten? Und für sich allein betrachtet, müssen sie gegen mich sein, weil ich ein Sünder bin. Am Kreuz aber sehe ich, wie Gott sich in einer Weise mit der Sünde beschäftigt, dass Er sich selbst unendlich verherrlicht. Ich sehe hier die majestätische Entfaltung und die vollkommene Harmonie aller göttlichen Eigenschaften. Ich sehe eine Liebe, die mein Herz überzeugt und gewinnt und es in dem Maß wie ich diese Liebe verwirkliche von jedem anderen Gegenstand abzieht. Ich sehe eine Weisheit, die den Teufel zum Schweigen bringt und die Engel in Erstaunen versetzt. Ich sehe eine Heiligkeit, die die Sünde abschafft und zugleich den stärksten Ausdruck des Abscheus Gottes gegen sie zu erkennen gibt. Ich sehe endlich eine Gnade, die den Sünder in die Gegenwart Gottes Selbst versetzt. Wo sonst könnte ich alle diese Dinge erblicken, als am Kreuz? Nirgends finden wir die beiden Wahrheiten: „Herrlichkeit Gott in der Höhe!“ und: „Friede auf der Erde!“ (Lk 2,14) so herrlich vereinigt wie am Kreuz. Wie kostbar ist es daher, das Kreuz von diesem ersten Gesichtspunkt aus zu sehen, als Grundlage des Friedens für den Sünder, als Grundlage seiner Anbetung und seiner ewigen Gemeinschaft mit dem Gott, der sich dort in so herrlicher und gesegneter Weise offenbart hat! Wie kostbar ist es für Gott, da es für ihn eine gerechte Grundlage geschaffen hat, auf der Er seine Vollkommenheit entfalten und mit dem Sünder nach der ganzen Fülle seiner Gnade handeln kann! Das Kreuz hat für Gott einen so hohen Wert, dass alles, was Er von Anbeginn gesagt und getan hat, nur den Beweis liefert, dass das Kreuz immer den ersten Platz in seinem Herzen einnahm. Sein teurer, vielgeliebter Sohn sollte dort hängen zwischen Himmel und Erde, als Gegenstand der Beschimpfung und der Leiden, womit Menschen und Teufel ihn überhäufen konnten, weil es seine Freude war, den Willen seines Vaters zu tun und die Kinder seiner Gnade zu erlösen. In Ewigkeit wird das Kreuz, als der vollkommene Ausdruck seiner Liebe, den großen Mittelpunkt bilden. Auch als Grundlage unserer Jüngerschaft, unseres Dienstes und Zeugnisses erfordert das Kreuz unsere ganze Aufmerksamkeit. Dasselbe Kreuz das mich mit Gott in Verbindung bringt, trennt mich von der Welt. Ein Gestorbener kann mit der Welt nichts mehr zu tun haben, und daher ist der Gläubige, weil er mit Christus gestorben ist, fertig mit der Welt. Er ist der Welt und die Welt ist ihm gekreuzigt (Gal 6,14). Weil er mit Christus auferstanden ist, ist er mit Gott verbunden in der Macht eines neuen Lebens und einer neuen Natur. Der Gläubige, der auf diese Weise

untrennbar mit Christus verbunden ist, hat teil an seiner Annahme bei Gott und an seiner Verwerfung von Seiten der Welt. Diese beiden Dinge gehen zusammen. Das Erste macht ihn zu einem Anbeter und Himmelsbürger, das Zweite zu einem Zeugen und Fremdling auf der Erde. Jenes führt ihn innerhalb des Vorhangs ein, dieses stellt ihn an den Platz außerhalb des Lagers. Das eine ist so vollkommen wie das andere. Wenn sich das Kreuz zwischen mich und meine Sünden gestellt und mir den Platz des Friedens mit Gott geschenkt hat, so hat es sich auch zwischen mich und die Welt gestellt und mir mit Christus den Platz der Verwerfung und der Feindschaft von Seiten der Welt angewiesen. Zugleich hat es in einem anderen Sinn aus mir einen demütigen und ausharrenden Zeugen von der kostbaren, unergründlichen, ewigen Gnade gemacht, die das Kreuz vor unsere Augen stellt.